Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 45

Illustration: Die moderne Entwicklung in der ärztlichen Wissenschaft

Autor: Rabinovitch, Gregor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die moderne Entwicklung in der ärztlichen Wissenschaft



Selbst heren muhten sich lange, die Geheimniffe ber Naturheilkunde zu erforschen, auch der



Medizinmann ber Hottentotten trachtet nach Erkenntnis, allein im



Uppenzeller= und Bafelland fann jeder rechtschaffene Eidgenoffe, der



feinen Bagen erfpart hat, über Nacht ein Beilfunftler werden.

Enttäuschung

Mit grauem, weh durchdringenden und liebeleeren Blick mißt die Enttäuschung höhnisch lachend deine Kleinheit an ihrer Größe;

denn fremde Blöße

ist ihre Augenweide. —

Sie hütet deine Ohnmacht, - fpottet der gezähmten Rraft: der Zweifel müht sich zagend, Fesseln abzustreifen, die sie gebunden...

Und deine Wunden find ihre Augenweide.

Berlangend taften sich die eisigkalten Sände bin, wo echtes Leben pulft . . . Zurud! — es mag die Seele dich niederzwingen! —

Dir wird solch Ringen,

Enttäuschung, zum Berhängnis!

Mary von Gavel